

Das AMI und ich

1986 hatte ich meine ersten beiden AN- Op´ s. Damals erwartete wohl niemand, das ich hörend zu mindesten einseitig die Sache überstehe. Nicht einmal ich selbst. Ich war damals 21 und keine Handys, kein Internet und sonst sah ich auch recht schwarz.

Auf der Intensiv war ich der felsenfesten Überzeugung: Jetzt hast Du Wahnvorstellungen. Ich hörte die ganze Zeit, Hermann ist hier?!? (Da war Besuch im Zimmer) Ich war noch etwas daneben von der Narkose und plötzlich sagte jemand: Können Sie mich verstehen? Ich war fassungslos und dachte: Wirst doch nicht verrückt, kannst tatsächlich hören. Meine Antwort: Na klar!!! Dann kam die Antwort, na so klar war das aber nicht!

Ich meine es war 1994, da stellte man ein Rezidiv fest auf meiner hörenden Seite. Mein Hörnerv hielt noch bis 2001 durch. Danach wurde 2 x versucht ein ABI ein zu setzen, heute sag ich Gott sei Dank, hat´s nicht geklappt. Damals war das nicht so toll, jedes Mal zur Erstanpassung hatte sich die Elektrode selbstständig gemacht.

Die Zeit des „gar nichts hören“, war für mich eine Zeit, die ich unter einer Käseglocke verbracht habe. Die einzigen Vorteile, die mir dazu einfallen, waren, das man erheblich bewusster die Körpersprache verstand und das man keinen akustischen Stress hatte.

Im Oktober 2006 wurde mir das AMI eingebaut und ich dachte schlechter wie ein ABI auf der seit fast 20 Jahren tauben Seite, das kann nicht sein. Hatte mich trotz allem ziemlich Jeck gemacht, da ich nicht wieder einen Fehlschlag erleben wollte. Ich hatte dann im Dezember die Erstanpassung und es ging ☺.

Es war für mich das absolute Erfolgserlebnis, als ich die ersten Töne hörte. Am Anfang war es wirklich blöde. Das war fast alles das Gleiche, ob Brunnen oder Autos. Aber trotzdem war ich froh überhaupt wieder was zu hören. Hatte mir ja auch so meine Gedanken gemacht, 5/6 Jahre taub???

Am Anfang habe ich mir die Art der Geräusche einfach als eine andere Sprache vorgestellt, da sie mit meinen Erinnerungen nicht viel zu tun hatten und ich auch noch nicht viel damit anfangen konnte.

Auch bei mir gibt es gute und schlechte Tage, aber ich habe den Eindruck durch die zunehmende Vielzahl an Unterschiedlichkeiten, diese Schwankungen werden geringer. Was mir auch aufgefallen ist, das gleiche Geräusch kommt unterschiedlich bei mir an, aber auch da denke ich es liegt an der Tagesform. Was für mich überraschend ist, es hat bei mir nichts mit ausgeruht zu tun, manchmal höre ich todmüde besser wie wenn ich gerade 2 Stunden wach bin.

Jetzt würde ich sagen, höre/sehe ich die Geräusche und sie verbinden sich mit den Erinnerungen und „hören“ sich daher auch fast wieder so an, nicht alle aber die Häufigsten. Ich weiß nicht wieweit ich kommen werde, aber es wird langsam aber sicher immer etwas mehr. Ja, das ist so eine Sache, die mich manchmal ärgert. Das läuft so schleichend ab, das ich manchmal von Anderen drauf aufmerksam gemacht werden muss. So als erlebtes Beispiel: Du hast die Frage beantwortet, aber hast mich keines Blickes gewürdigt. Ich habe keine Gehörlosen in meinem sogenannten direktem Umfeld und es hat auch keiner irgendwelche Erfahrung damit, daher ist es bei manchen schwieriger. Ich meine, ich verlange ihnen auch einiges ab, eben noch gehört, dann gar nichts und jetzt wieder etwas. Da ich selbst recht schnell rede, redet man mit mir leider auch häufig zu schnell und ich muss dann immer bremsen. Wenn die Worte getrennter gesprochen werden, verstehe ich sie meistens erheblich besser, sonst kommt da ein für mich unbrauchbares Gebrummel raus. Interessant finde ich auch das ich nicht muttersprachlich Deutschsprechende recht gut verstehe, denk mal sie sprechen bewusster.

Was mich an mir ärgert, ich will manchmal zu verbissen verstehen und dann versteh ich überhaupt nichts. Jedes mal wenn ich denke, das wird nichts, wegen Nebengeräuschen oder sonst was, dann klappt es. Und wenn die Bedingungen eigentlich gut sind dann die dicke Pleite.

Der Ablauf von der Anpassung ist, denke ich mit der vom ABI identisch.

Die Umweltgeräusche sind zum Teil sehr fremd, aber es gibt auch welche die sich richtig gut anhören. Probleme hab ich noch recht große mit dem Martinshorn. Es war am Anfang ein

ganz leises Geräusch gewesen, das ich im Auto nicht mitgekriegt habe, mittlerweile ist es etwas lauter, aber eine raschelnde Papiertüte ist sehr laut dagegen.

Vieles was ich als lästig für beide Seiten empfunden habe zu meiner gehörlosen Zeit wie zum Beispiel Termine machen, sehe ich jetzt wieder mit anderen Augen.

Was für mich wichtig war und ist, ist die Unterhaltung mit meinen Freunden. Die Umweltgeräusche sind ja ganz nett, aber nicht unbedingt so. Freut mich ja wenn ich niemanden mehr vor der Tür stehen lasse und ich auch mitkriege wenn ein Telefon schellt, aber die Unterhaltungen sind für mich das Wichtigste. Und da ich kein großer Freund von Monologen bin...bleibt nun mal nur das hören oder vorher das lesen.

Die Sache mit der Kondition, am Anfang hab ich bei Unterhaltungen noch nicht viel mitgekriegt, dann hab ich ein paar Minuten geschafft, jetzt ist meine Obergrenze 2 Stunden in ruhiger Umgebung/ Freunden.

Bei vielen Nebengeräuschen bin ich meistens nach sehr kurzer Zeit einfach nur genervt, verstehen ist dann ja auch nix.

Die folgende Bestätigung, die ich nach 6 Monaten AMI kriegte heißt : Gut das du dich durchgesetzt hast, das war richtig! Das hat mir bewiesen das es auch für meine Mitmenschen eine Erleichterung ist.

Jetzt leben das AMI und ich seit einem Jahr zusammen und es ist toll. Nachdem ich jahrelang den Niedergang meines „Hörens“ miterleben durfte, jetzt bin ich immer über die entgegengesetzte Richtung am staunen.

Jan. 2008